

Andrea Gabler:

TEACHING CASTORIADIS – ein Erfahrungsbericht von Juli 2001

Ich halte es für eine gute Idee, sich über das Lehren und Lernen mit/über Castoriadis auszutauschen, und möchte mich mit einem Erfahrungsbericht über ein universitäres Seminar für fortgeschrittene StudentInnen an dieser webpage beteiligen.

1. Zu meinem Hintergrund:

Ich bin („arbeitslose“) Soziologin und arbeite an einem Promotionsprojekt mit dem Titel „Arbeitsforschung und Arbeitspolitik. Die heterodoxe Konzeption der Gruppe „Socialisme ou Barbarie““. In diesem Zusammenhang beschäftige ich mich hauptsächlich mit den frühen Texten von Castoriadis. Ich halte insbesondere die von Castoriadis entwickelte These von der Gleichzeitigkeit des Einschlusses und des Ausschlusses der Menschen in die Organisation der kapitalistischen Gesellschaft und den sich daraus ergebenden permanenten Konflikten und Widersprüchen für wichtig und plausibel. Sie trägt viel zum Verständnis aktueller Phänomene bei, die ‚wissenschaftlich‘ oft nur unzureichend erfaßt werden (z.B. Phänomen der Entpolitisierung). Daher bin ich daran interessiert, diese These - nicht nur wissenschaftlich, sondern auch in kulturellen und politischen Zusammenhängen - weiter zu diskutieren.

Bereits seit einigen Jahren biete ich als Lehrbeauftragte am Seminar für Politikwissenschaft der Universität Göttingen Seminare für fortgeschrittene StudentInnen an (zu den Themen: Geschichte und Theorie der Politikwissenschaft; Feministische Politikwissenschaft; Studierende und Politik). Thematische Veranstaltungen zu/über Castoriadis werden in Göttingen kaum angeboten (zuletzt vor ca. 15 Jahren), und wenn, dann eng am „Philosophen“ Castoriadis ausgerichtet, wobei der politische Aspekt seiner Texte weitgehend ausklammert bleibt. Die StudentInnen kennen den Namen Castoriadis in der Regel nicht.

2. Das Seminarkonzept

Mein Hauptseminar fand im Sommersemester 2001 unter dem Titel „Pseudo-Rationale Herrschaft und Befreiung“ statt. Es war keine Pflichtveranstaltung. Als Lektüreseminar konzipiert, sollten studentische Arbeitsgruppen einzelne Textpassagen vorbereiten und ihre Ergebnisse im Plenum vortragen und diskutieren. Um einen Schein zu erwerben, muß noch eine schriftliche Hausarbeit über ein auszuhandelndes Thema mit Bezug zum Seminar geschrieben werden.

Das Seminar teilte sich in zwei Blöcke:

(a) zum einen zwei Texte des Historikers und Politologen Christoph Spehr, die aktuell in Kreisen der neuen Linken diskutiert werden („Die Aliens sind unter uns! Herrschaft und Befreiung im demokratischen Zeitalter“, München 1999 / „Gleicher als andere. Eine Grundlegung der Freien Kooperation“, 2000). Spehr geht auf originelle Weise den Spuren moderner Herrschaft nach und entwickelt Vorstellungen einer emanzipativen Form sozialen Zusammenlebens, die er „Freie Kooperation“ nennt.

(b) zum anderen einen zentralen Text von Cornelius Castoriadis: „On the Content of Socialism“ (von 1958), in dem er die kapitalistische Rationalität als eine nur scheinbare, als Pseudo-Rationalität enttarnet, die in Wirklichkeit chaotisch und inhuman ist. Dies gilt für alle gesellschaftlichen Bereiche, wird aber in der Produktion, der Fabrikorganisation am sichtbarsten. Castoriadis zeigt, daß es gegen die Entfremdung und Fremdbestimmung in Kapitalismus und im sog. Realsozialismus Formen kollektiver Kooperation gibt, die erste Ansätze für die Emanzipation und Autonomie des Menschen sein können.

Damit gab es gute Gründe, diese beiden Autoren vergleichend zu behandeln. Beide formulieren ähnliche Ansprüche: sie möchten Gesellschaft und Herrschaft erklären und Wege ihrer Überwindung aufzeigen. Beide formulieren sehr klar und verständlich (für mich sind es einfach „schöne Texte“). Und so fand ich es sehr spannend, zu sehen, was StudentInnen mit diesen Vorstellungen anfangen können und zu welchen kritischen Schlüssen sie kommen.

3. Seminarplan

Das Seminar umfaßte 11 Sitzungen, die je 1,5 Stunden dauerten, die folgendermaßen aufgebaut waren:

1. Konstituierende Sitzung / Einführung in das Thema / Allgemeine Hinweise zum Lesen von Texten (durch mich)
 2. Textdiskussion: C. Spehr: Die Aliens sind unter uns (S. 9-162)
 3. Textdiskussion: C. Spehr: Die Aliens sind unter uns (S. 163-307)
 4. Textdiskussion: C. Spehr: Gleicher als andere (85 Seiten)
 5. Diskussion mit Christoph Spehr
 6. Nachlese der Lektüre und Diskussion (alle TeilnehmerInnen); Einführung zu Castoriadis (durch mich)
 7. Textdiskussion: C. Castoriadis: On the Content of Socialism I (19 Seiten)
 8. Textdiskussion: C. Castoriadis: On the Content of Socialism II (64 Seiten)
 9. Textdiskussion: C. Castoriadis: On the Content of Socialism III: The Workers' Struggle Against the Organization of the Capitalist Enterprise (36 Seiten)
 10. Fortsetzung der Diskussion
 11. Abschließende Diskussion
- Besprechung möglicher Hausarbeiten

Die TeilnehmerInnenzahl lag zwischen 7 und 29 (Diskussion mit C. Spehr), durchschnittlich bei etwa 10 Leuten. Es gab kaum Fluktuation.

4. Meine Erfahrungen mit „Teaching Castoriadis“

- Das Konzept, die Texte von Castoriadis mit heutigen Texten zu verbinden, wenn sich das thematisch anbietet, hat sich bewährt. Damit konnte nicht nur eine Kontinuität der politischen Diskussion hergestellt werden, sondern auch direkter an die Erfahrungen der StudentInnen angeknüpft werden. Die Hemmschwellen können damit ein bißchen gesenkt werden. Die Aktualität der Castoriadis-Texte wird in einem solchen Vergleich deutlicher wird.

- Ich unterschätzte das sprachliche Zugangsproblem total unterschätzt. Mir war klar, daß man auf keinen Fall mit französischen Texten anbieten kann (der Hauptgrund, warum ich auch keine Seminare zu meinem „eigentlichen“ Promotionsthema anbieten kann), aber die unerwartet großen

Schwierigkeiten beim Verständnis der englischen Texte haben mich doch sehr überrascht.

Alle (immerhin HauptfachstudentInnen, die Englisch können) hatten große Probleme, die englischen Texte zu rezipieren. In einem Fall wurde sogar die Rezeption eines Texts aufgegeben und mußte von mir übernommen werden. Das liegt einerseits daran, daß auch an der Universität englische Lektüren nicht selbstverständlich sind. Andererseits fehlen den StudentInnen oft die Grundlagen. Im Göttinger Lehrangebot wird immer weniger politische Theorie/Philosophie angeboten, die Kenntnis marxistischer Grundbegriffe etwa ist kaum vorauszusetzen. So gab es teilweise viele Mißverständnisse, die sicherlich nicht alle in der Seminardiskussion ausgeräumt werden konnten.

An dieser Stelle ist David Ames Curtis sehr für seine sorgfältigen Übersetzungen zu danken, ohne die Castoriadis hierzulande nicht zu vermitteln wäre; dennoch zeigt sich die dringende Notwendigkeit weiterer - deutscher - Übersetzungen!

- Positiv überrascht war ich von dem großen Interesse, auf das das Thema „Herrschaft und Befreiung“ gestoßen ist. Trotz der oben beschriebenen Zugangsprobleme und dem eingeschränkten studentischen Zeitbudget haben sich die meisten sehr engagiert durch die Texte „gekämpft“ und angeregt an den Diskussionen teilgenommen. In diesen lebhaften Seminardiskussionen haben alle TeilnehmerInnen das Wort ergriffen - auch nicht keine Selbstverständlichkeit. Insbesondere erinnere ich mich an Diskussionen, in denen die StudentInnen ihre eigenen Arbeitserfahrungen als FerienarbeiterInnen (bei VW und anderen Firmen) mit den Aussagen von Castoriadis über die Fabrikorganisation verglichen haben. Oder auch an eine sehr spannende Diskussion über die Forderung nach Einkommensgleichheit und den daraus resultierenden Konsequenzen gesellschaftlicher Organisation. Und schließlich entstehen nun ganz spannende Hausarbeiten.

- Meine Fähigkeit (?), die Thesen von Castoriadis zu vermitteln, stieß aber durchaus auch an Grenzen. Seine zentrale These, daß die Crux der modernen Gesellschaft in der (irrationalen) Trennung zwischen Leitenden

und Ausführenden begründet liegt, ist nur scheinbar eine „simple“ These. Für Leute, die nicht in diesen Gedankengängen zuhause sind, die z.T. in marxistischer Theorie oder neueren (relativierenden) Theorien „gefangen“ sind, war das nicht immer nachvollziehbar. Etliche Fragen - z.B. nach der Vermittlung dieser „Einschluß-Ausschluß-These“ und dem Geschlechterverhältnis - konnten nicht abschließend geklärt werden.

- Insgesamt gesehen sind diese Erfahrungen für mich sehr wertvoll und positiv. Das Seminar war ein produktiver Kontrast zu den meisten Diskussionen meines Promotionsprojekts im sonstigen universitär-wissenschaftlichen Rahmen, die größtenteils durch eine Mischung aus Unverständnis und Interesselosigkeit gekennzeichnet sind, und in denen die politische Ebene keine Rolle spielt. Diese Erfahrungen bestärken mich darin, ähnliche Seminarkonzepte wieder zu versuchen; einige Vorstellungen, die eine weiterführende wissenschaftliche und politische Diskussion verdient hätten, wäre z.B. das Thema Hierarchie bzw. hierarchiefreie Gesellschaft und z.B. auch das Ausloten der Methodik der Arbeitsforschung von „Socialisme ou Barbarie“....

5. Studentische Erfahrungen mit „Learning Castoriadis“

Wie haben die StudentInnen das Ganze erlebt? Ich bat die teilnehmenden StudentInnen, kurz ihre Eindrücke zu schildern. Zwei antworteten, deren unzensierte Beiträge unten folgen.

Ich hoffe, dieser Erfahrungsbericht kann anderen mit Castoriadis befaßten Lehrenden und Lernenden helfen und sie inspirieren.

CARSTEN WENZEL

Frage: War es dein "erster Kontakt" mit Castoriadis? Lief der "glücklich" oder eher "unglücklich" ab, und warum? War das Seminar eine Anregung, sich weiter mit Castoriadis zu beschäftigen oder nicht?

Carsten Wenzel: Ja, ich gestehe: Es war mein erster Kontakt mit Castoriadis und der Gruppe "socialisme ou barbarie". Leider spielen die durch sie

vorgelegten Analysen weder in der Öffentlichkeit (das war sicherlich mal anders!) noch in der weiten Wissenschaftslandschaft eine Rolle (was nicht heißen soll, dass ich Deine Arbeit nicht wertschätze). Aber so ist das in den heutigen Zeiten: Sozialistische Analyse und Theorie ist ja generell nicht so angesagt. Die Sozialwissenschaften stellen sich dar als Lieferanten von Argumenten zum Mitmachen und nicht zum kritischen Nachdenken...

Trotzdem verlief meine Beschäftigung mit Castoriadis eher "glücklich" als "unglücklich". Ich hatte den Eindruck, daß insbesondere die Texte, welche im "Socialisme ou Barbarie-" Zusammenhang entstanden sind, sehr eingänglich sind. Vielleicht bin da aber auch ein wenig vorbelastet:

Ich arbeite seit Jahren im sozialistischen Kinder- und Jugendverband "Die Falken" mit. Hier, also im außeruniversitären Alltag, habe ich mich schon oftmals mit der Analyse kapitalistischer Gesellschaftsstrukturen und sozialistischer Utopie beschäftigt. Und so empfand ich die Texte Castoriadis' als sehr gelungen, denn primäres Anliegen ist eine grundsätzliche Kritik kapitalistischer Strukturen. Gelungen ist die Verbindung aus Analyse, Kritik und konkreter Utopie! Es wird nicht nur etwas festgestellt, sondern ein (mehr oder weniger) konkreter Gegenentwurf aufgestellt. Das ist spannend, das ist prima, das kann man sogar interessierten Jugendlichen (, die deutlich jünger sind als die "erwachsenen" Studis) nahebringen. Und ich denke, auch die Jugend ließe sich durch die Ideen Castoriadis' begeistern!

Denn es ist oftmals nicht nur so, daß neue Leute zu den Falken kommen und fragen: "Hä, na was is'n das überhaupt: Sozialismus?" sondern es ist auch so, daß "gestandene" Mitglieder die Frage nach einer passenden Analyse des Kapitalismus und einer konkreten Utopie aufwerfen. An dieser Stelle, so denke ich, kann gut auf Castoriadis zurückgegriffen werden:

"Der Sozialismus ist alles das, was der Kapitalismus nicht ist!"

Und dies bedeutet für Castoriadis Analyse und Negation. Prima! Seine Utopien einer sozialistischen Gesellschaft können kaum konkreter sein. Ich denke, dies kann für oben erwähnte Personengruppe echt hilfreich und spannend sein.

Ich sehe hieran aber auch das Problem, daß weniger versierte Leute

abgeschreckt werden könnten. Momentan ist es einfach nicht angesagt, sich die Frage zu stellen, wie es auch anders gehen kann. Und da kann ein solch konkreter Entwurf die Leute vielleicht überrumpeln...

Weiter: Die Frage, ob das Seminar angeregt hat, sich weiter mit Castoriadis zu beschäftigen, erledigt sich in meinem Falle sicherlich von selbst. Immerhin habe ich eine Hausarbeit zum Thema geschrieben. Und dies habe ich nicht aufgrund der Tatsache getan, unbedingt einen Schein bekommen zu müssen, sondern weil es mich interessiert hat.

Momentan jedoch habe ich erstmal genug von Castoriadis. Auch denke ich, daß die Arbeiten von Castoriadis nicht unbedingt mein Interessensschwerpunkt werden. Doch wird es sicherlich den ein oder anderen Anknüpfungspunkt geben. So z.B. wenn es um das Verhältnis von Wissenschaft/ Technik/ Gesellschaft geht...

Frage: Welche Thesen / Aussagen von Castoriadis findest du nachvollziehbar und welche nicht?

Carsten Wenzel: Zu dieser Frage nur ein paar Worte: Wie bereits erwähnt, fand ich Castoriadis sehr zugänglich, d.h. auch daß ich seine Thesen grundsätzlich nachvollziehbar finde. Es ist ja auch alles sehr schön und überzeugend entwickelt. Problematisch wurde es bei dem Literaturtip, den Du mir zugespielt hast ("Technik", in: Durchs Labyrinth - Vernunft, Seele, Gesellschaft). Hier hebt Castoriadis dann doch sehr auf die philosophische Ebene ab und macht komplizierte historische Herleitungen der Technik-(Verständnis-) Genese. Ein Text, der es in sich hat, der aber grundsätzlich auch nachvollziehbar und zu verstehen ist (wenn man sich die nötige Zeit dafür nimmt).

Ansonsten bin ich nur an einer Stelle gestrauchelt. Und zwar dort, wo sich Castoriadis an Marx abarbeitet (mir ist die konkrete Aussage von Castoriadis entfallen). Der Umgang mit Marx an dieser Stelle ist problematisch, da "Basiswissen" vorausgesetzt wird. Dieses besitze ich aber nicht in dem Umfang, daß ich sagen könnte, ob Castoriadis jetzt recht hat mit seiner Kritik oder nicht...

SABRINA BEIKIRCH:

Die Auseinandersetzung mit Castoriadis lief im Seminar unter "erster Kontakt"; das heißt, ich hatte vorher weder etwas von Castoriadis gehört noch gelesen.

Unter dieser Voraussetzung ging ich recht unvoreingenommen an die Lektüre der Texte, zumal ich auch die Lehre des Sozialismus nicht derart präsent hatte, dass ich (wie einige andere Seminarteilnehmer) vergleichend oder parallelisierend Beispiele für die Aussagen hinzuziehen konnte.

In diesem Rahmen fand ich es sehr interessant, mich mit Konstruktionen wie z.B. der Lohngleichheit zu befassen, was auch durch Beispiele aus den Texten nicht theoretisches Konstrukt blieb, sondern (auch mit Hilfe zusätzlicher Beispiele der Teilnehmer) als verständliche und interessante Diskussion nachvollziehbar wurde.

Allerdings war die Tatsache, dass ein komplettes Buch eines sehr interessanten Autors (Christoph Spehr!) ebenfalls Thema des Seminars war, etwas, was die Auseinandersetzung mit Castoriadis erschwerte.

Die Komplexität der Texte Castoriadis` erfordert meiner Ansicht nach hohe Konzentration und wirft ein hohes Potential an Klärungsbedarf auf, da nicht unbedingt die Voraussetzungen zum Verständnis vollständig gegeben sind. Ich kann hier nur von meinen Voraussetzungen ausgehen, denn, wie oben erwähnt, sind die Texte Castoriadis` offensichtlich sehr viel besser verständlich, wenn man mit anderen Theorien des Sozialismus bereits vertraut ist; in meinem Fall war diese Voraussetzung so nicht gegeben, dennoch konnte ich mich recht gut damit auseinandersetzen, was auch an Castoriadis` Beispielen lag.

Prinzipiell fand ich das Seminar recht anregend und hätte auch die Ambition, mich weiter mit Castoriadis zu beschäftigen; dass ich jedoch auf Lehramt studiere, ist der einfache Grund dafür, dass dieses Interesse vermutlich nicht weiter verfolgbar für mich wird, denn selbst für einen Politik-Leistungskurs wäre dieses Thema meiner Meinung nach eindeutig zu komplex bzw. zu speziell. Dennoch lohnt es sich meiner Meinung nach durchaus, die Theorien Castoriadis` (zumindest in Ansätzen, soweit das möglich ist) im Gedächtnis zu behalten oder auch nachzulesen, denn auch neuere Beiträge zu diesen Themenkomplexen (ich denke hier parallel an

Christoph Spehrs Theorien) sind durchaus auch in heutigen Zeiten und Zusammenhängen interessant zu betrachten.

TEACHING CASTORIADIS – Experiences from July 2001

I think it's a good idea to have an exchange about teaching and learning about Castoriadis. I would like to inform you here about my experiences with an university course for advanced students.

1) My background:

I'm a („unemployed“) sociologist, working on a thesis with the title „Arbeitsforschung und Arbeitspolitik. Die heterodoxe Konzeption der Gruppe „Socialisme ou Barbarie““ (Work research and work politics. The heterodox conception of the group „S. ou B.“). I'm occupied in this context above all with the early Castoriadis' texts.

Especially Castoriadis' thesis of the people's simultaneous inclusion and exclusion from the organization of capitalist society and the resulting conflicts and contradictions seems for me very important and plausible. It is a useful instrument for the understanding of contemporary phenomena, which often are only insufficiently caught by „science“ (e.g. phenomena of de-politisation). Therefore I'm interested in a broader discussion of this main thesis - not only in scientific but also in political and cultural contexts.

Until a couple of years I offer courses for advanced students at the Seminar für Politikwissenschaft (department of political science) at the university of Göttingen (Germany) (themes were: the history and theory of political science; feminist political science; students and politics). Courses on/about Castoriadis are rarely found at Göttingen university, and if they are offered (at least 10 years ago), they are narrowed on the „philosopher“ Castoriadis; the political context of his work is nearly locked out. The students as a rule haven't heard the name Castoriadis.

2) Course conception and description

My course „Pseudo-Rationale Herrschaft und Befreiung“ („Pseudo-rational domination and liberation“) for advanced students (they should have their bachelor degree) took place in the summer term 2001. It was no obligatory course and it was a lecture course: The students should work in small groups on parts of the texts and report and discuss their results with all participants.

If they wanted to get a certification they had to write a longer text about one of the course's themes (the so called „Hausarbeit“).

The course was divided into two parts:

(a) Two contemporary texts of the historian and political scientist Christoph Spehr, which are actually discussed in the German new left („Die Aliens sind unter uns! Herrschaft und Befreiung im demokratischen Zeitalter“, München 1999 / „Gleicher als andere. Eine Grundlegung der Freien Kooperation“, 2000). Spehr looks in a very original way for the prints of modern domination and develops a conception of an emancipative form of social corporate life, which he calls „Freie Kooperation“.

(b) A main text of Cornelius Castoriadis: „On the Content of Socialism I-III“, written 1958; here Castoriadis de-masks the capitalist rationality as a fictional rationality, which is in real life chaotic and inhuman. This is true for all levels of society, but becomes very apparent at the level of production, in the factory organisation of work. Castoriadis shows, that there exist forms of collective cooperation against alienation and heteronomy in capitalist and so called socialist societies; and that these forms could be the first germs for people's emancipation and autonomy.

There were good reasons for a comparison between these two authors. Both are formulating similar pretensions: they want to explain capitalist society and domination and point out ways to surmount them. Both write very clear and understandable (simply good texts in my eyes). Therefore I was interested in the reactions of students, their view on these conceptions and their critical conclusions.

3) Course description

The course had 11 sessions, each lasted 1,5 hours. The syllabus:

1. Constitutional session; Introduction (my part); General hints for the reading of texts (my part)
2. Discussion of text: C. Spehr: Die Aliens sind unter uns (p. 9-162)
3. Discussion of text: C. Spehr: Die Aliens sind unter uns (p. 163-307)
4. Discussion of text: C. Spehr: Gleicher als andere (85 pages)
5. Discussion with Christoph Spehr

6. Joint discussion and conclusions of this first part of the course;
Introduction to Castoriadis (my part)
7. Discussion of text: C. Castoriadis: On the Content of Socialism I (19 pages)
8. Discussion of text: C. Castoriadis: On the Content of Socialism II (64 pages)
9. Discussion of text: C. Castoriadis: On the Content of Socialism III: The Workers' Struggle Against the Organization of the Capitalist Enterprise (36 pages)
10. Continuation of the discussion
11. Summary discussion of the whole course; conference on possible „Hausarbeiten“

The number of participants laid between 7 and 29 (discussion with C. Spehr), average participant number was about 10 people. There was barely fluctuation.

4) My experiences with „Teaching Castoriadis“

- The conception, to connect Castoriadis' texts with contemporary texts, if it is thematically possible, is proved. It's a useful way to show the continuity in political discussion, but also good method for a direct connection to students' experiences. The inhibition level can be lowered a little bit. The actuality of Castoriadis' texts is proved in such a context very clearly.

- I underestimated language problems totally. It was clear, that it isn't possible to offer french texts (the main reason, why I cannot offer courses to my „proper“ thesis-theme), but the unexpected big problems to understand the english texts was very surprising for me.

All participants had big problems with the english texts. Even in one case the recipation was given up and had to be done by me. One reason is, that the reading of english texts is not self-evident - even at the university. Another reason is the lack of fundamental knowledge. Here in Göttingen the offer for political theory/philosophy is constantly shrinking, the knowledge of marxist fundamental categories e.g. is barely to be assumed. Therefore we had a lot

of misunderstandings, which surely couldn't all be cleared up in our course-discussions.

At this point we have to thank David Ames Curtis for his careful translations; without them it wouldn't be possible to impart Castoriadis in Germany.

Nevertheless the urgent necessity of further - german - translations is very clear!

- A positive surprise for me was the great interest for the theme „domination and liberation“. Most students „struggled“ very engaged through the texts and participated animated in discussions - despite the described problems for the approach and their restricted time-budget. All participants took part in these vivid discussions - not self-evident. I remember especially discussions, in which students compared their own work experiences as vacation workers (at VW or in other factories) with the statements of Castoriadis about the organization of factory. And another very interesting discussion about the demand for equal income and the resulting consequences for the organization of society.

And at least some students work now on interesting „Hausarbeiten“.

- But my ability (?) to impart Castoriadis' thesis reached its limits. His main thesis, that the Crux of modern society lies in the (irrational) separation between directors and executants, is only at a first view a „simple“ thesis. People who do not „live“ in this conception, who are partly „imprisoned“ in marxist theory or other theories, couldn't follow at all times. Many questions - e.g. of the mediation between this „inclusion-exclusion-Thesis“ and gender relations - couldn't be answered definitive.

- These experiences are for me very precious and in the sum very positive. It was a productive contrast to usual discussions about my thesis-project in the university-scientific field - which are mainly characterised by a melange of lack of judgement and indifference and which don't refer to the political level. These experiences confirm me to try similar course-conceptions; some ideas which were worth a deeper scientific and political

discussion are e.g. the hierarchy/anti-hierarchy-theme and the research on the methods of work research, developed by „Socialisme ou Barbarie“....

5) The students experiences with „Learning Castoriadis“

I asked the participating students, to write some lines about their experiences with „Learning Castoriadis“. Two of them answered and you can find their uncensored contribution in the German part (I have not the time to translate them, sorry).

I hope these experiences can help and inspire other teachers and learners on/ about Cornelius Castoriadis!

e-mail: agabler@gwdg.de